

Vertrag: Wenn es das könnte, liegt keine Farbsinnschwäche (Achromasie) vor.

## NACHRICHTEN UND BERICHTE

### Zelltherapie heilt Harninkontinenz

Eine Therapie mit autologen Muskelzellen kann 90 Prozent der Patienten mit Stress-Inkontinenz heilen.

4

## GESUNDHEITSPOLITIK

### Bis 2010 alles beim Alten?

Für eine Verlängerung der Anschubfinanzierung bei Integrierten Verträgen haben sich Experten ausgesprochen.

8

## MEDIZIN

### Neue Option gegen Kopfläuse

Silikonöl-haltiges Mittel ist besonders effektiv. Kopfläuse und Nissen ersticken durch die Behandlung.

9

### Tiefe Inhalation bei COPD

Tiotropium ist bald mit einem Dosieraerosol erhältlich. Damit können die Patienten langsam und tief inhalieren.

11

## WIRTSCHAFT

### Weniger Entscheidungsfreiheit

Bindende Verträge regeln die Zusammenarbeit im Marler Arzt Netz, dem mehr als 70 Praxischefs angehören.

14

### Gegenseitige Hilfe

Eine neue Website will Ärzte mit ihren Kollegen aus Praxis und Klinik miteinander vernetzen.

14

## PANORAMA

### Auf der Hut vor Ambrosia-Pollen



Die Biologische Bundesanstalt will die Ausbreitung der Beifuß-Ambrosie verhindern, die durch ihre aggressiven Pollen Allergiker

16

ÄRZTE & Verlagsgruppe... ZB MED

02 51 anbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 5060 Tel.: (061 02) 5060

Zwischen 1991 und 2000 ist nach Angaben der Bundesärztekammer der Frauenanteil bei den Ärzten von 33,6 auf 40 Prozent gestiegen. Zudem sind 52 Prozent der Medizinstudenten weiblich. Den meisten angehenden Medizinerinnen schwebt dabei vor, Beruf und Familie zu vereinbaren, wie unter anderem Gespräche zeigen, die die „Ärzte Zeitung“ mit Studentinnen geführt hat. Und gerade in dieser Hinsicht wird sich in den kommenden Jahren einiges ändern müssen, meint zum Beispiel

## Suizidrate hoch bei Epilepsie

AARHUS (mut). Epilepsie-Kranke begehen viel häufiger Suizid als Gesunde. Darauf deuten Ergebnisse einer Fall-Kontrollstudie mit über 21 000 Suiziden in Dänemark aus den Jahren 1981 bis 1997. Der Anteil von Epilepsie-Kranken unter den Suizid-Opfern war mit 2,3 Prozent etwa dreimal höher als in der übrigen Bevölkerung (0,74 Prozent), so Dr. Jacob Christensen online in „Lancet Neurology“.

## Knifflige Diagnostik bei Luftnot

Lungenhochdruck oder Asthma? / Screening per Herzecho hilft weiter

NEU-ISENBURG (skh). Junge Patienten mit Dyspnoe – da denken Ärzte eher an Asthma als an Lungenhochdruck. Ein Screening etwa per Herzecho schafft bei unklarer Luftnot Klarheit.

Aktuelles zu pulmonal-arterieller Hypertonie (PAH) gibt es in der heutigen Folge der Sommer-Akademie. Zwar ähneln sich die Symptome bei PAH und Asthma, es gibt aber feine Unterschiede: Bei PAH tritt Dyspnoe unter Belastung auf, während sie bei

Quelle: Bundesärztekammer  
Grafik: ÄRZTE+ZEITUNG



Seit 15 Jahren arbeiten mehr Medizinerinnen in Praxen und Kliniken.

die Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes Dr. Astrid Bühnen: „Auf Dauer ist die Versorgung in der Fläche nur mit familienfreundlichen Maßnahmen zu gewährleisten“, ist sie überzeugt. Dazu zählt sie bei niedergelasse-

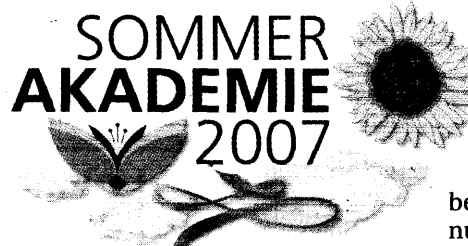
nen Ärzten bessere Ausnahmeregelungen für Schwangere und junge Eltern im Notdienst. In Kliniken seien flexiblere Arbeitszeitmodelle gefragt, aber auch deutlich mehr Plätze für die Kinderbetreuung gefragt. **Siehe auch Seiten 6/7**

## „Eine sachliche Analyse“

Bundesärztekammer zum Sachverständigengutachten

BERLIN (HL). Die Vorschläge des Gesundheits-Sachverständigenrates zur Qualitätssicherung und zur neuen Arbeitsteilung der Gesundheitsberufe sollten nach Auffassung der Bundesärztekammer (BÄK) auf ihre Praxistauglichkeit überprüft werden. Die Ärztekammer unterstützt die vom Rat geforderten Qualitätsberichte auf der Basis Qualitätsindikatoren. Eher auf Zurückhaltung stoßen bei der

BÄK dagegen die Vorschläge des Sachverständigenrats zur Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe und zur Übertragung ärztlicher Aufgaben an nichtärztlicher Berufe. „Veränderungen der bisherigen Arbeitsteilung und auch der haftungsrechtlichen Regelungen sollten sich am Patientennutzen und nicht an Selbstverwirklichungswünschen orientieren“, so die Kammer. **Siehe Seiten 2 und 8**



Dr. Jörg Winkler, niedergelassener Pneumologe aus Leipzig.

Bei PAH besteht genau wie bei Asthma eine Flussminderung in den kleinen Bronchien. Das sei wohl auch der Grund dafür, dass

Durch falsche Therapieansätze vergehen dann jedoch mehrere Monate bis zu einer spezifischen Therapie. Das ist bei PAH viel Zeit, denn die Lebenserwartung ohne Therapie beträgt nach Diagnosestellung nur knapp drei Jahre.

Prinzipiell sollten Patienten mit einer Dyspnoe, die weder klinisch noch durch Thoraxröntgen oder EKG erklärbar ist, per Echokardiografie oder Spirometrie untersucht werden. So könnte die Zeit von den ersten Symptomen bis zur Di-

Einstellungskriterien überprüft, sagte Brown gestern bei einer Fragestunde im Unterhaus.

Alle acht der nach den Anschlägen von London und Glasgow festgenommenen Personen haben für den NHS als Ärzte oder Pflegekräfte gearbeitet. Dort ist der Bedarf für ausländische Fachkräfte groß. Etwa 46 Prozent aller Mediziner auf der Insel haben ihre Ausbildung im Ausland erhalten. Einer der Verhafteten, Dr. Mohammed Asha, hat als Neurologe in einem Krankenhaus gearbeitet und in Jordanien studiert. Vertreter des NHS und der ärztlichen Selbstverwaltung verwiesen darauf, dass ausländische Ärzte vor der Zulassung gründlich überprüft würden. Doch dabei handelt es sich nicht um einen Sicherheits-Check. **Siehe auch Seite 2**

## Depression beeinträchtigt HIV-Therapie



FRANKFURT

(ple). Depressionen sind bei HIV-Infizierten

mit die häufigsten Gründe dafür, dass die Patienten sich nicht strikt an die vorgeschlagene antiretrovirale Therapie halten. Daran hat Professor Ingo W. Husstedt vom Universitätsklinikum Münster beim 3. Deutsch-Österreichischen Aids-Kongress in Frankfurt am Main erinnert. Eine antidepressive Therapie verbessere die Compliance bei der HIV-Therapie. Depression ist die häufigste psychiatrische Erkrankung bei HIV-Infizierten. Bei bis zu 50 Prozent der Patienten kommt es nach Mitteilung der Diagnose „HIV-Infektion“ zu depressiven Episoden. Bei etwa zwei Prozent der Betroffenen